

Ost-Ausschuss Informationen 3/2022

50

Deutsch-Tschechisches Duett im Stadtbad

53

Ukraine: Von der Nothilfe zum Wiederaufbau

54

Große Ost-Ausschuss-Delegation in Kasachstan

55

Ost-Ausschuss in Kürze

Der tschechische Premierminister Petr Fiala bei der Eröffnung des Jahresempfangs
Foto: Ekaterina Zershchikova

Deutsch-Tschechisches Duett im Stadtbad

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft begrüßte am 8. Juni den tschechischen Premierminister Petr Fiala als Gastredner auf seinem traditionellen Jahresempfang, der zum ersten Mal seit drei Jahren wieder physisch stattfand. An der Veranstaltung im Stadtbad Oderberger in Berlin nahmen über 200 Vertreter aus Diplomatie, Politik, Wirtschaft und Kammern teil.

Petr Fiala war mit seiner Delegation exklusiv zum Ost-Ausschuss-Jahresempfang nach Berlin gereist und flog unmittelbar danach nach Rom weiter. Seine Rede nutzte der Premier dazu, dem Ost-Ausschuss zu dessen 70-jährigen Bestehen zu gratulieren und die Prioritäten der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft vorzustellen, die am 1. Juli beginnt. Fünf Schwerpunkte stehen demnach im Mittelpunkt des tschechischen Engagements: die Unterstützung der Ukraine und die Bewältigung der Flüchtlingskrise, die Sicherung der europäischen Energieversorgung ohne Russland, die Stärkung der europäischen Verteidigungsfähigkeiten, sowie die Förderung der europäischen Wirtschaft und die Stabilisierung der demokratischen Institutionen.

Engere Zusammenarbeit im Energiesektor

Fiala warb um Verständnis dafür, dass Tschechien längere Übergangsfristen für den Verzicht auf russisches Erdöl benötige, bei Erdgas liege die Abhängigkeit von Russland sogar bei 95 Prozent. Aus diesem Grund setze Tschechien nun verstärkt auf den Ausbau der Atomkraft. Gleichzeitig solle ein 100.000-Dächer-Programm für Solarenergie umgesetzt werden. „Ich respektiere die Entscheidung der deutschen Regierung, aus der Kernenergie auszusteigen. Aber auch das Recht anderer Länder, ihren eigenen Energiemix zu wählen, sollte respektiert werden“, betonte Fiala und sprach sich gleichzeitig auch für eine engere deutsch-tschechische Zusammenarbeit bei der Nutzung von LNG-Terminals an der Nordsee aus.

Generell sieht Fiala ein großes Potenzial für den weiteren Ausbau der bereits höchst erfolgreichen deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen. Tschechien biete sich hier als Alternativstandort für Unternehmen an, die jetzt Russland verlassen oder generell ihre Wertschöpfungsketten stärker zurück nach Europa orientieren möchten. Der zum VW-Konzern gehörende tschechische Autobauer Skoda

sei das erfolgreichste Exportunternehmen Tschechiens. Generell wolle man von den Deutschen lernen, noch erfolgreicher auf Drittmärkte zu exportieren.

Engel: Tschechien ist industrielles Kernland Europas

Auch der stellvertretende Ost-Ausschuss-Vorsitzende Hans-Ulrich Engel hob in seiner Begrüßung die enge Verbundenheit beider Länder hervor. „18 Jahre nach dem Beitritt Tschechiens zur EU ist das Land ein industrielles Kernland Europas“, sagte Engel. „Von dieser Stärke profitiert auch die deutsche Wirtschaft.“ Tschechien sei der elftgrößte Handelspartner Deutschlands weltweit und stehe unter den 29 Ost-Ausschuss-Ländern bei Handel und Investitionen an zweiter Stelle. Deutsche



Unternehmen hätten dort über 26 Milliarden Euro investiert und dabei 350.000 Jobs geschaffen. Ziel sei es, in diesem Jahr die 100-Milliarden-Marke im deutsch-tschechischen Handel zu übertreffen.

„Die deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen sind eine europäische Erfolgsgeschichte“, sagte Engel. Die deutsche und die tschechische Wirtschaft kooperierten bereits sehr erfolgreich in Forschung und Entwicklung und der Industrie 4.0. Neue Kooperationsmöglichkeiten eröffneten sich unter anderem im Energiesektor.

Brücken nach Russland nicht belastbar genug

Der stellvertretende Ost-Ausschuss-Vorsitzende ging auch auf die politische Lage ein. Den russischen Überfall auf die Ukraine bezeichnet Engel als „tiefen Einschnitt für Europa, für die Wirtschaftsbeziehungen mit Russland und damit auch für die Arbeit des Ost-Ausschusses“. Der Ost-Ausschuss, der in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen feiert, habe sich stets auch als „Brückenbauer“ gesehen, der nicht nur zum gegenseitigen wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch zur politischen und gesellschaftlichen Verständigung mit den Ländern Mittel- und Osteuropas beiträgt. „Unsere Brücken nach Russland haben sich vorerst als nicht belastbar genug erwiesen“, sagte Engel. Abschottung und der Abbruch von Handelsbeziehungen seien aber nicht der richtige Weg im Umgang mit schwierigen Märkten. „Kooperation ja – aber in klaren Grenzen und ohne Abhängigkeiten, das muss eine Lehre aus diesem Jahr 2022 sein“, so Engel.

Ein Schwerpunkt der Ost-Ausschuss-Arbeit wird die Unterstützung der Ukraine bei der Instandsetzung der zerstörten Infrastruktur und dem Wiederaufbau sein. Engel kündigte an, dass der Ost-Ausschuss dazu einen Service Desk für die Ukraine einrichten werde, der deutsche und ukrainische Unternehmen schneller und effizienter miteinander vernetzen soll, um die Wiederherstellung der ukrainischen Infra-



Special:
70 Jahre
Ost-Ausschuss

Mittel- und Osteuropa Jahrbuch 2022

Marktanalysen, Fakten und Trends

OWC
Außenwirtschaft

70 Jahre Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa

70 Jahre Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa

Mittel- und Osteuropa Jahrbuch 2022

shop.owc.de



Für die musikalische Untermalung sorgte Susanna Chakhoian von der ukrainischen Nationaloper.
Foto: Ekaterina Zershchikova

struktur zu beschleunigen. Erst am Vortag hatte der Ost-Ausschuss den Sondergesandten des ukrainischen Präsidenten für den Wiederaufbau Oleksij Tschernyschow in Berlin getroffen. Im Rahmen einer Spendenaktion für die Ukraine sorgte die Sängerin Susanna Chakhoian von der ukrainischen Nationaloper für die musikalische Untermalung des Jahresempfangs.

Gremiensitzungen stellen Weichen

Auf den Gremiensitzungen unmittelbar vor dem Jahresempfang hatte der Ost-Ausschuss beschlossen, eine Findungskommission einzusetzen, die bis zum Herbst einen neuen Vorsitzenden als Nachfolger von Oliver Hermes suchen soll, der sein Amt zum 1. Juni abgegeben hatte. Für die Übergangszeit

werden Engel und seine Co-Stellvertreterin Cathrina Claas-Mühlhäuser gemeinsam die Aufgaben des Vorsitzenden übernehmen. Einstimmig neu in den Ost-Ausschuss-Vorstand gewählt wurde Stefan Hoops, Leiter der Unternehmensbank der Deutschen Bank AG, der den ausscheidenden Jürgen Fitschen (ebenfalls Deutsche Bank) ersetzt.

Claas-Mühlhäuser stellte auf der Mitgliederversammlung am Nachmittag die inhaltlichen Akzente vor, die der Ost-Ausschuss künftig setzen will. Der Verband will demnach sein Engagement in Mittelost- und Südosteuropa, dem Südkaukasus und Zentralasien noch stärker in die Öffentlichkeit bringen und sich weiter konsequent auf Zukunftsthemen ausrichten. Mit seinen Branchenarbeitskreisen Energie und Nachhaltigkeit, Logistik und Verkehrsinfrastruktur, Fachkräftesicherung, Gesundheitswirtschaft und der German Agribusiness Alliance werden bereits strategische Themen für die deutsche Wirtschaft bearbeitet - nicht nur in Mittel- und Osteuropa. Der Ost-Ausschuss werde zusätzlich eine Kontaktstelle Green Deal einrichten, die deutsche Unternehmen beim Zugang zu Energie- und Klimaprojekten in Osteuropa unterstützen und Kooperationsprojekte anbahnen soll.

Auch nach 70 Jahren bleibe der Ost-Ausschuss ein verlässlicher Partner für seine über 350 Mitgliedsunternehmen, sagte Claas-Mühlhäuser. Der Ost-Ausschuss werde weiter „Brücken bauen“ und keines seiner Partnerländer aufgeben. „Wir sind nicht der Russland-Ausschuss“, sagte Claas-Mühlhäuser. „Aber wir sind auch nicht der Nicht-Russland-Ausschuss.“

Premier Fiala (li.) im Gespräch mit den stellvertretenden Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Claas-Mühlhäuser (3.v.re.) und Engel (2.v.re.)
Foto: Ekaterina Zershchikova



Christian Himmighoffen Andreas Metz

Abteilung Presse und Public Affairs

Von der Nothilfe zum Wiederaufbau

Am 12. Mai kamen in Berlin ukrainische, deutsche und europäische Akteure zusammen, um über die aktuelle Situation des ukrainischen Energiesektors, dessen kurzfristige Unterstützung und Optionen für den Unterhalt und die Weiterentwicklung zu diskutieren.

Nahezu täglich vergrößern sich die Schäden, die der ukrainischen Energieinfrastruktur durch russische Angriffe zugefügt werden. Der ukrainische Vizeenergie-minister Minister Yaroslav Demchenkov unterstrich auf dem Forum die Bedeutung der westlichen Partner, um diese Schäden kurzfristig beheben zu können. Verschiedene ukrainische Initiativen wurden ins Leben gerufen, um international Geld oder Sachspenden für diesen Zweck zu gewinnen. Bei der Nothilfe, so Demchenkov weiter, soll und muss schon die künftige Entwicklung des Sektors mit bedacht werden: Europäische Standards, grüne Energie und eine vertiefte Integration des ukrainischen in das europäische Netz sind dabei zentrale Elemente.

Auch die deutschen (Energie-)Beziehungen zu den osteuropäischen Ländern ändern sich unter dem Eindruck des russischen Krieges, sagte Patrick Graichen, Energiestaatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und hob hervor, dass die Energiewende hin zu mehr umweltfreundlichen Energieressourcen und -technologien für Deutschland und die Ukraine auch bedeutend für die strategische Unabhängigkeit seien. Mit Blick auf aktuelle und künftige Marktoptionen müsse die Entwicklung eines profitablen Energiemarktes in der Ukraine mit entsprechenden Exportoptionen gezielt vorangetrieben werden. Diesen Blick nach vorne verband Graichen mit dem klaren Bekenntnis zu einem starken Engagement für Nothilfe im Energiebereich, wo diese gebraucht werde.

Vertiefte Kooperation mit der EU

Als Vertreter der ukrainischen Energiewirtschaft nahmen die CEOs von zwei der größten ukrainischen Energieunternehmen Yuriy Vitrenko (Naftogas) und Maxim Timchenko (DTEK) an dem Forum teil. Von deutscher Unternehmensseite beteiligten sich unter anderem Simon Sinsel (Siemens Energy) sowie Mario Ledic (ANDRITZ Hydro) an den Diskussionsrunden. Vitrenko betonte, dass die europäischen Maßnahmen für ein Energieembargo gegen Russland weiter vorangetrieben und schließlich auch angewendet werden sollten. Er stimmte mit Timchenko darin überein, dass laufende Projekte bei der Stromnetzintegration, bei erneuerbaren Energien oder bei Wasserstoff mit der Ukraine weitergeführt und nicht ausgesetzt werden sollten. Dies lege die Grundlagen für eine vertiefte Kooperation mit der EU.

Ukrainische und deutsche Vertreter diskutierten abschließend die Rahmenbedingungen für aktive Nothilfe und Wiederaufbaumaßnahmen. Der Erzeugung regenerativer Energien aus Wind-, Sonnen- und Wasserkraft aber auch die Nutzung von Biogas soll dabei eine bedeutende Rolle zukommen.

Das Forum war eine Initiative des Ost-Ausschusses, des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, der AHK Ukraine, NRW.Global Business und weiteren Partnern.

Waldemar Hermann
Presse und Public Affairs

Stefan Kägebein
Regionaldirektor Osteuropa

Der Ost-Ausschuss setzt sich für eine schnellere Annäherung der Ukraine an die EU ein. Foto: Pixabay



Große Ost-Ausschuss-Delegation in Kasachstan

Die jüngste Delegationsreise des Ost-Ausschusses nach Kasachstan diente auch dem Verständnis der geopolitischen Veränderungen nach Ausbruch des russischen Krieges gegen die Ukraine.

Die geopolitische und wirtschaftliche Lage in der Ost-Ausschuss-Region verändert sich. Nach dem Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine und der damit verbundenen Einführung von Sanktionen bereiten viele Unternehmen ihren Abschied aus Russland vor. Eine Verlagerung von Produktion und Vertrieb nach Kasachstan zählt zu den möglichen Alternativen. Entsprechend groß war das Interesse an der Delegationsreise des Ost-Ausschusses, die von Vorstandsmitglied Manfred Grundke (Knauf AG) und Geschäftsführer Michael Harms geleitet wurde.

Über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer flogen vom 10. bis 12. Mai in die Hauptstadt Nur-Sultan. Es war die erste große Ost-Ausschuss-Delegationsreise seit Beginn der Corona-Pandemie vor zwei Jahren. Der erste Reisetag begann traditionell mit einem Briefing durch die deutsche Botschafterin Monika Iwersen. In ihrem Briefing zog sie eine Bilanz der aktuellen Reformen der kasachischen Regierung. Nach den Unruhen im Januar hatten der kasachische Präsident Qassym-Schomart Toqajew sowie seine Regierung weitreichende politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Reformen angekündigt. Ein Ergebnis dieser Bemühungen sei die weitere Liberalisierung der Wirtschaft. Staatliche Monopole im Eisenbahnwesen und für das Recycling von Rohstoffen seien beseitigt worden. Auch die derzeitige Lage in der Ukraine, die Russland-Sanktionen sowie ihre Auswirkungen auf Kasachstan waren Thema des Briefings. Im Anschluss konnten die Delegationsteilnehmer die einzelnen Institute des Astana International Financial Center kennenlernen, das 2017 zur EXPO in Astana errichtet worden war. Besonders beeindruckte die Delegation das dort ansässige internationale Gericht, an dem ein an das englische Common Law angelehntes Recht angewandt wird.

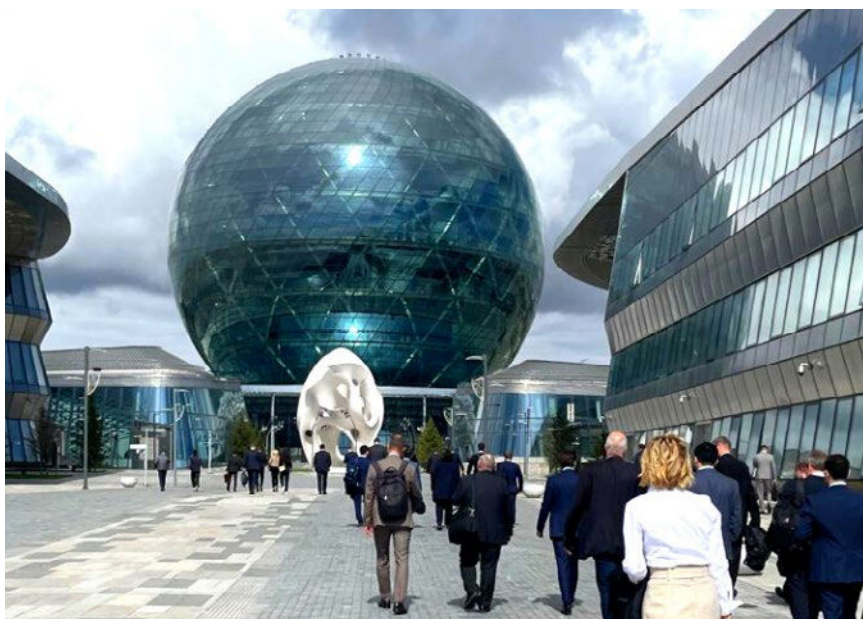
Kasachstan setzt auf deutsche Technologien

Der zweite Tag begann mit der 34. Sitzung des Berliner Eurasischen Klubs unter Beteiligung der kasachischen Regierung und von Unternehmern. Der stellvertretende kasachische Außenminister Roman Vassilenko sprach in seiner Rede die angestrebte Transformation des Energiemarktes hin zu erneuerbaren Energien an.

Erneuerbare Energien, aber auch Landwirtschaft, Logistik und Transport sowie Digitalisierung standen im Mittelpunkt des Deutsch-Kasachischen Wirtschaftsforums, das am 12. Mai von Ost-Ausschuss, AHK Zentralasien, dem kasachischen Außenministerium und KazakhInvest in der Hauptstadt organisiert wurde. Hauptredner war der Erste stellvertretende Premierminister Roman Sklyar. Deutsche Unternehmen wie Linde, SAP, Knauf und EOS GmbH konnten dabei ihre innovativen Lösungen präsentieren und von ihren Erfahrungen berichten. Im Rahmen des Forums wurden von Delegationsmitgliedern elf Absichtserklärungen über eine Gesamtsumme von 200 Millionen US-Dollar unterzeichnet. Mehrere Unternehmen planen den Neuaufbau einer Produktion in Kasachstan.

Eduard Kinsbruner
Regionaldirektor Zentralasien

Ost-Ausschuss-Delegation im Astana International Financial Centre
Foto: E. Kinsbruner





Treffen einer Ost-Ausschuss-Delegation mit dem rumänischen Premier Nicolae-Ionel Ciuca.
Foto: Luca Achim/Rumänische Regierung

Ost-Ausschuss-Delegation trifft rumänische Regierung

Eine Unternehmerdelegation des Ost-Ausschusses unter Leitung von Ost-Ausschuss-Vorstandsmitglied Philipp Haußmann und des Länderarbeitskreissprechers für Südosteuropa Thomas Narbeshuber traf am 17. Juni in Bukarest unter anderem den rumänischen Premier Nicolae-Ionel Ciuca zu Gesprächen über die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere vor dem Hintergrund des russischen Krieges im Nachbarland Ukraine. Rumänien kommt dabei als Aufnahmeland für Flüchtlinge und für die Umleitung ukrainischer Exporte über den rumänischen Schwarzmeer-Hafen Constanta besondere Bedeutung zu. Das Land will sich zudem für Unternehmen als Alternativstandort zu Russland und Belarus positionieren. Weitere wichtige Themen waren die Stärkung des Bildungssystems unter anderem durch den weiteren Ausbau der dualen Ausbildungen nach deutschem Muster, die technologische und digitale Transformation sowie die Energiepolitik. In allen Bereichen ist das Land an einer engen Kooperation mit der deutschen Wirtschaft interessiert.

Oliver Hermes legt Vorsitz des Ost-Ausschusses nieder

Oliver Hermes hat mit Wirkung zum 1. Juni 2022 sein Amt als Ost-Ausschuss-Vorsitzender niedergelegt. Er war seit September 2019 Vorsitzender der größten Regionalinitiative der deutschen Wirtschaft. Hermes, der Vorstandsvorsitzender und CEO der Wilo Gruppe ist, will sich künftig darauf konzentrieren, den erfolgreichen Kurs seiner Unternehmensgruppe fortzusetzen. Die Stellvertretende Ost-Ausschusses-Vorsitzende Cathrina Claas-Mühlhäuser dankte Hermes für sein großes Engagement: „Oliver Hermes ist es in seiner Amtszeit gelungen, die Interessen des Mittelstands noch stärker in die Arbeit des Ost-Ausschusses zu integrieren. Er hat den Verband mit einer klugen Digitalisierungsstrategie hervorragend durch die Corona-Zeit geführt. Ein starker neuer Akzent wurde in seiner Amtszeit auf Klimaschutz und den europäischen Green Deal gesetzt.“

Starke deutsche Vertretung in Bischkek

Nicht zuletzt durch die Invasion Russlands in der Ukraine rücken zentralasiatische Märkte stärker in den Fokus deutscher Unternehmen. Entsprechend groß war mit 35 Teilnehmenden die Unternehmensdelegation, die die weite Reise zum 3. Tag der deutschen Wirtschaft in die kirgisische Hauptstadt Bischkek antrat. Organisiert wurde die Veranstaltung gemeinsam vom Ost-Ausschuss und der Delegation der Deutschen Wirtschaft in Zentralasien. Im Mittelpunkt des Wirtschaftstags standen die Themen „Grüne Energie“, Landwirtschaft und Ernährung sowie Digitalisierung. In den genannten Feldern hat das kleine zentralasiatische Land eine gute Ausgangslage, um den Sprung von der Entwicklungszusammenarbeit zur privatwirtschaftlichen Kooperation zu vollziehen. Anlässlich der Konferenz fand auch die Gründungssitzung des Deutsch-Kirgischen Wirtschaftsrats statt.

Der Ost-Ausschuss begrüßt im Juni zwölf neue Mitglieder

- TIER Mobility SE
- DAW SE (Deutsche Amphibolin-Werke von Robert Murjahn)
- D.O.O. Zidar Zivanovic
- Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik u. Eisengießerei GmbH
- GGS Consulting und Vertriebs GmbH
- GOLAW
- GvW Graf von Westphalen | Rechtsanwälte Steuerberater Partnerschaft mbB
- itWatch GmbH
- Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
- A. Reiter GmbH
- VBH Holding GmbH